



St. Medardus Lüdenscheid

noch 650.000 – weniger als die Hälfte. Also auch nur die Hälfte der Kirchensteuerzahler.

- Beispiel Zahl der Priester: 1990 waren noch 635 im aktiven Dienst. Im Jahr 2020 sind es nur noch 140! Der Nachwuchs ist in Deutschland mehr als bescheiden (etwa eine Priesterweihe pro Jahr im Bistum Essen).
- Beispiel steigende Ausgaben: Wachsende Personalkosten (durch die Tarifverträge 3 % pro Jahr, in 10 Jahren also ca. 30 %!), Bauerhaltungs- und Energiekosten bringen die Pfarreifinanzen bald in eine Schieflage. Bis 2030 muss ca. die Hälfte eingespart werden!

Pastor Broxtermann erinnerte an die bisherigen Schritte der Veränderung im Bistum Essen, die ihm gelegentlich „die Sprache verschlagen haben“: z. B. in der Pfarrerskonferenz vom Oktober 2014 die Ankündigung, von den 250 Kirchen im Bistum Essen könnten nur ca. 80 über das Jahr 2030 hinaus erhalten bleiben. Im Bistum erlebt er eine Offenheit und Ermutigung zu Experimenten und neuen Wegen, aber auch eine große Hilflosigkeit. Niemand hat einen Masterplan oder beschreitet schon den Königsweg. Der Spardruck und die Knappheit der Menschen und Mittel führt nach seiner Meinung zu Zentralismus und verstärkter Management-Mentalität, zu allzu großräumigen Lösungen (manche sprechen schon von einer zukünftigen Pfarrei

„Märkisches Sauerland“. Dem dann dort amtierenden Pfarrer müsste man wohl einen Hubschrauber als Dienstfahrzeug geben!). Umso mehr die Frage: Wie kann es gelingen, die Nähe zu den Menschen zu bewahren – und somit die Lebendigkeit der Gemeinden?

Noch wichtiger: die Nähe zu Gott. Der weitere Prozess darf nicht laufen wie eine Vorstandssitzung in einem Konzern, die Schließungen anordnet. Die Leitfrage sollte sein: Was ist der Wille Gottes für unsere Pfarrei und für die Christenheit in Lüdenscheid? Wenn alle nach dem Willen Gottes fragen, dann folgen die Beteiligten nicht der Bequemlichkeit, dem Beharrungsvermögen oder ihrem eigenen Willen. Ein geistlicher Entscheidungsprozess wird möglich. Diese

